

Wir sagen tschüss, AfD!

Sie sind unvermeidbar, die Momente des Abschieds und wir alle wissen, wie schwer sie sein können, haben sie doch bereits tiefe Spuren in unser aller Herzen hinterlassen. Wir alle haben sie, die Vorbilder, die Menschen, an denen wir uns ein Leben lang orientieren möchten, die wir uns stets in unserer Nähe wünschen und deren Rat wir ständig suchen werden. Bei solchen Menschen tut der Abschied besonders weh und prägt womöglich lebenslang. Und ich bin ganz ehrlich: ich hätte nie gedacht, dass mich der Abschied vor der AfD betrüben könnte. Ich hätte nie geglaubt, dass ein Abschied von Menschen, die einer in Teilen gesichert rechtsextremen Partei angehören, mich auch nur ansatzweise in eine negative Gefühlslage versetzen würde. Ich hätte nie daran gedacht, dass mir die fast bis zur Perfektion ausgereifte Handbe-



wegung Krämers, mit der er während der Stadtrats-sitzungen seine Zeitung umblättert, jemals fehlen könnte. Ich hätte auch niemals damit gerechnet, beim Gedanken an Gamanov Wehmut zu empfinden. Habe ich etwa in meiner typisch rotgrün-versifften Art Mitgefühl entwickelt? Nie im Leben! Und dennoch ist es so, meine Lieben Damen und Herren. Und dennoch ist es so! Und ich schäme mich auch nicht dafür! Nein, dafür schäme ich mich nicht! Ich schäme mich dafür, dass es die AfD selbst war, die mit ihrer Kompetenz den größ-

ten Beitrag zum Erhalt der Demokratie geleistet hat, und nicht wir!

Sven Sonnhalter / Foto: M. Kolumna